

# Die radikale Religionskritik der Moderne

von Stefan Heinemann ([stefan.m.heinemann@gmx.de](mailto:stefan.m.heinemann@gmx.de)): 7-3T Quellen: TRE 38; LThK 8

Schon die Antike kennt die Kritik antropomorpher Göttervorstellungen zugunsten der Unvorstellbarkeit des Göttlichen (Xenophanes) wie die Unterstellung, Religion entstehe aus der Furcht vor Überwältigendem, das man in Unkenntnis der wahren Ursachen mit den Göttern verknüpfe, und den Verdacht, die Furcht vor Göttern sei absichtsvoll geschürt, um die Menschen von Verbrechen zurückzuhalten (Kritias). In diesem Sinne ist Religionskritik „ein vergleichsweise neuer Begriff für eine fraglos alte Sache“. Die radikale Religionskritik, die durch Aufdeckung ihrer Genese auf die Destruktion der Religion zielt, ist aber ein Phänomen der Moderne.

## Immanuel Kant und Johann Heinrich Tieftrunk legen Grundlagen

Der Aufklärungsphilosophie war insbesondere in Deutschland ‚nur‘ daran gelegen, das Wesen der wahren Religion freizulegen. Atheismus und destruktive Religionskritik sind in der Aufklärungsphilosophie noch eine ‚Nebenlinie‘, die mit den Enzyklopädisten ~1750 insbesondere die französische Aufklärung prägt. Kants auf die Aufklärungsphilosophie aufbauender generalisierender Religionsbegriff kritisiert das religiöse Bewusstsein selbst, welches im Interesse der Selbstaufklärung auf seine Vernünftigkeit hin zu überprüfen ist. Er gipfelt in der Frage, ob es der Voraussetzung Gottes bedürfe, um die Subjektivität des Menschen denken zu können.

Unter dem Eindruck Kants kritischer Philosophie prägt **Tieftrunk** (1759-1837) ~1800 den Begriff ‚Religionskritik‘: Die „Religion der Mündigen“ ist abzugrenzen von „Irrthum und Schwärmerei“. Kriterium ist die vernünftige Selbstbestimmung des Menschen. Die Vernunft muss autonom sein!

## Die Links-Hegelianer Ludwig Feuerbach und Karl Marx

Während in Hegels Programm einer Aufhebung religiöser Vorstellung Kritik und Konstruktion des Religiösen dialektisch vermittelt sind, tendieren die Linkshegelianer zur destruktiven Religionskritik: Bruno Bauer (☞ Kritik der Geschichtlichkeit Jesu), David Friedrich Strauß (☞ Die Evangelien enthalten Mythen!) und **Ludwig Feuerbach** („Das Wesen des Christentums“, 1841) erregen öffentliches Aufsehen. Feuerbach vertritt die These, Religion beruhe auf einer Projektion: Das Wissen des Menschen von Gott sei das Wissen des Menschen von sich selbst. Indem man diese Selbstentfremdung behebe, werde sich der Mensch seiner selbst bewusst.

**Karl Marx** erfasst die Religion als Begleiterscheinung entfremdeter soziopolitischer Verhältnisse: „Dass die weltliche Grundlage sich von sich selbst abhebt und sich in den Wolken fixiert, ist nur aus der Selbstzerrissenheit und dem Sichselbst-Widersprechen dieser weltlichen Grundlage zu erklären.“ Seine Religionskritik ist daher Teil seines revolutionären Programms, deren einzig erlösendes Subjekt das Proletariat ist. Da Religionskritik und Revolutionsprogramm zusammen gehören, kommt Marx zum Satz des „Opium des Volkes“.

## Friedrich Nietzsches Apotheose des Menschen

Während Sigmund Freuds (1856-1939) Theorie der Religion als illusionärer Wunscherfüllung bzw. kollektiver Zwangsneurose in religionskritischer Hinsicht wenig Neues bietet, wird bei Friedrich Nietzsche (1844-1900) der Tod Gottes sprichwörtlich. In der Religion rechne der Mensch alles Vermögen Gott und sich selbst die verbleibende Schwäche zu. Dagegen setzt Nietzsche das **Prinzip radikaler Selbstbestimmung** des schöpferisch-spontanen Menschenwillens, denn die der Gottesbeziehung implizite Abhängigkeit ist mit dem freien Selbstsein des Menschen unvereinbar (☞ Sartre; Camus).

## Drei Formen der Entgegnung zu Beginn des 20. Jhdt.

Im 20. Jhdt. lassen sich drei Formen identifizieren, religionskritischen Einwänden theologisch zu begegnen:

- ⇒ In Absetzung von Schleiermacher wird die Krise des religiösen Subjekts zu einem Implikat der Offenbarungstheologie erklärt. Charakteristisch ist die ‚Dialektische Theologie‘ insbesondere Barths, die ihre Offenbarungstheologie als konsequente Religionskritik begreift (Offenbarung ⇔ Religion).
- ⇒ Versuche einer Wiedererneuerung der philosophischen Theologie greifen auf die Systementwürfe des deutschen Idealismus zurück. Dadurch soll die Differenz zwischen Metaphysik und christlichem Glauben zum Verschwinden gebracht und die kontingente Besonderheit der Offenbarung spekulativ verallgemeinert werden.

Zu Beginn des 20. Jhdt. hatte die **sprachanalytische Religionskritik** im Anschluss an Ludwig Wittgenstein Religion und Theologie dem Vorwurf semantischer Sinnlosigkeit ausgesetzt. Poppers Falsifikationskriterium besagt: ‚Keine wissenschaftliche Aussage kann verifiziert werden – sie zeichnet sich dadurch aus, dass sie falsifizierbar ist. So lange sie nicht falsifiziert ist, behält sie Gültigkeit!‘ Dies modifizierte die moderne Religionskritik dahingehend, dass alle Aussagen aus dem Wissenschaftszusammenhang auszuschneiden seien, als deren letzte Grundlage ein irrationales Glaubensengagement zu erkennen sei.